



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten**

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

**Calino, Cesare**

**Augspurg [u.a.], 1745**

CXXI. Von Gleichförmigkeit des Willens mit dem göttlichen Willen in denen Trübsaalen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49552](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49552)

reuet mich, daß ich biß anhero über meine Sünden kein Buß gethan; aber von diesem Augenblick will ich darzu greiffen; ich weiß, daß mein Herz ein grössere Freud werde haben, wann es durch Buß mit dir vereiniget ist, als selbes mit allen Freuden der Welt empfinden kunte.

## CXXI. Unterrichts.

Von Gleichförmigkeit mit dem  
Göttlichen Willen in denen  
Trangsaalen.

I.

XXX.  
Eag.

If. 46.  
10.

Dan. 4.  
32.

**W**ann G O T T will haben, daß wir geplagt seyen, werden wir auch geplagt seyn. Das, was er entschlossen, muß vollzohen werden. Consilium meum stabit; & omnis voluntas mea fiet: Mein Rath wird bestehen, und alles wird vor sich gehen, was ich will. Nit allein kan niemand seiner Hand widerstehen, sondern man kan auch von ihme seines Thuns keine Rechenschaft fordern, wie gar wohl gesagt Nabuchodonosor, nachdem er sibem Jahr wie ein wildes Vieh gelebt, und endlich wie ein verständiger Mensch zu reden angefangen. Non est, qui resistat manui ejus, & dicat: Quare id fecisti? Keiner ist, der

der seiner Hand widerstehen könne, und zu ihm sagen: Warum hast du das gethan? Derowegen ohne uns vermessentlich einzudringen in die Göttliche Raths-Geheimnussen; ohne ein Rechenschaft seiner Anordnungen zu begehren; ohne zu fragen, warum er über uns die Trangsaalen schicke; ohne zu sagen: Quare id fecisti: Warum hast du das gethan? Wissen wir gewiß das, was er selbst geoffenbahret, wie daß er nemlich die Trangsaalen verhängt bald zu unserer Straff, bald zu unserem Gewinn, bald zu unserer Probierung: Derowegen seynd wir allezeit schuldig, uns in seinen Willen zuschicken; und eben auf dises soll sich unser heutige Betrachtung hefften, um daraus nurbare Grund-Lehren, und Schluß zu fassen.

I. Unsere Trangsaalen seynd zuweil Straffen; ist also ein Schuld der Gerechtigkeit, daß wir uns dem Göttlichen Willen ergeben.

II. Unsere Trangsaalen seynd zuweil Gutthaten; ist also eine Schuld der Danckbarkeit, daß wir uns in Göttlichen Willen schicken.

III. Unsere Trangsaalen seynd zuweil Proben und Prüfungen; ist also eine Schuld der dienstlichen Treu, daß wir uns dem göttlichen Willen unterwerffen.

2. Betrachte, daß wir in unseren Trangsaalen, sie seyen allgemeine, oder beson-

besondere, niemahlen vrgessen sollen, daß wir gesündigtet, und vil ein grössere Straff verdient haben als dise, die wir empfinden. Der heilige Job in dem gröstern Sturm seiner Trangsaaalen, und in der Hiz seines Wort-Streits mit seinen Freunden, welche zu ihm gekommen waren unter dem Vorwand ihne zu trösten, mit ihren unbillichen Vorwürffen aber sein Elend vergrösserten; diser heilige Mann, sage ich, weilien sein unschuldiges Gewissen ihne keiner Sünd überzeugte, sprach, und behauptete, seine Peynen seyen grösser, als seine Sünden; er wünschete, daß auf eine Waag-Schüssel gelegt wurden seine Sünden, mit welchen er den Zorn Gottes verdient hätte; und auf die andere seine Trangsaaalen, die er litte: Versicherte darbey, daß sein Elend seinen Sünden um so vil vorwägen wurde, als vil der Sand an dem Meer ist. Utlam appenderentur peccata mea, quibus iram merui, & calamitas, quam patior, in statera. Quasi arena maris hæc gravior appareret: Wollte Gott! daß meine Sünden, damit ich den Zorn verwürckt hab, und das Elend, so ich leyde, auf die Waag gelegt wurden; so wurde dises schwerer erscheinen, als der Sand am Meer. Und dises sagte Job nit aus Hoffart, nit aus Ungedult, nit aus Verweigerung und Widerstand, sondern erklärte sich noch darüber, daß er noch grössere

Job. 6.

2.

sere Plagen in leyden verlange: Et hæc Job. 6.  
mihi sit consolatio, ut affligens me do- 10.

lore non parcat: Diß soll mein Trost seyn, daß er mich mit Schmerzen plage, und meiner nit verschone. Und sprache er dises nit ohne Grund, weilen Gott in der Wahrheit ihm dise Trangsaaen zugeschiekt zur Prob und Übung des Verdiensts, nit aber zu Bestrafung einiger Sünd. Nichts destoweniger, als er hernach bey grösserer Bestümme des Gemüths sich selbst fleißig durchforschet, hat er sich vor Gott gedemüthiget und bekennet, daß er geredet habe mit Unbesonnenheit, mit Leichtsinigkeit; es reue aber, und schmerze ihn, daß er also geredet habe:

Qui leviter locutus sum, respondere Job. 39.  
quid possum? Unum locutus sum, quod 34.

utinam non dixissem: Was kan ich antworten, der ich leichtfertig geredet hab? Ein Ding hab ich geredet; wollte Gott, daß ichs nit gesagt hätte!

3. Wann dann Job, der unschuldige Mann, sich selbst bestraffet, und be- reuet hat, daß er seine Trangsaaen nit dem Verdienst seiner Sünden zugeschrieben habe, was sollen wir sagen, die wir gang nit unschuldig, sondern straffmäßig seynd, wenigist wegen sehr vil läßlichen Sünden? Wann du dich schuldig befindest nur einer geringen Unwahrheit, so wäre doch alle Trangsaaen dises Lebens vil

vil geringer, als dein Schuld. Ich hab dir schon anderstwow aus dem Englischen Lehrer zu betrachten vorgelegt, daß die mindiste Peyn des Fegfeuers grösser seye, als ein jede allergröste Peyn anf diser Welt; dahero man ein einfache Zug, so auf der Welt nit abgebüßt worden, in dem Fegfeuer sein Straff muß haben, so folget hieraus der richtige Schluß, daß jede auch gröste Peyn diser Welt geringer seye, als die Schuld einer einzigen Unwahrheit.

4. Was muß du dir aber gedenccken, wann dein Gewissen dir vorrucket, daß du Gott offermahlen mit Todt-Sünden beleydiget habest? Wie soll dir seyn, wann du weißt, daß du noch würcklich einer Todt-Sünd schuldig seyest? Meritò hæc patimur, billich leyden wir dises, sprachen die Josephs-Brüder, als sie merckten, daß sie hart wurden hergenommen werden von dem unbekanntem Vice-König in Egypten, welcher sich mit trugigem Angesicht angefahren hatte. Meritò hæc patimur, quia peccavimus in fratrem nostrum: Wir leyden diß billich, dann wir haben uns an unserm Bruder versündiget. Wir müssen Gedult haben, und dise Trangsals von der Hand Gottes annehmen: Er straffet uns, und wir haben die Straff verdient, indem wir Gott beleydiget, da wir mit unserem Bruder so unbarmherzig umgegangen.

Me-  
ritò

ritò hæc patimur: Billich, gar billich leyden wir dises, weil wir uns versündiget haben. Wir selbst auch können in unseren Trübsaalen nit anderst sagen, wann wir einmahl gesündiget haben: Es geschihet uns recht; Gott hat Ursach über Ursach uns zu straffen; wir haben ihn beleydiget; er züchtiget uns; die Schuld ist unser. Meritò hæc patimur, quia peccavimus: Billich leyden wir dises, weil wir uns versündiget haben. Qui benignè homi-

S. Greg.  
in Mo-  
ral.

nem condidit, nequaquam injustè cruciari permittit: Jener Gott, sagt der grosse Gregorius, jener Gott, der uns mit so grosser Güte erschaffen hat, lasset niemahlen zu, daß uns durch Trangsaaen unrecht geschehe.

5. Wann wir aber mit Gerechtigkeit gestrafft werden, so erforderet auch die Gerechtigkeit, daß wir die Straff annehmen, und uns vollkommentlich unterwerffen dem Willen eines so gerechten Richters. Der einmahl gesündiget, kommet nit in den Himmel, es seye dann, er straffe sich selbst, oder werde von GOTT gestrafft. Du zarter Weichling hast vil leicht dich selbst niemahl gestrafft, oder außs wenigist bist nit genugsam gestrafft worden, daß es erkleckete, alle Schuld deiner Sünden hinweg zu nehmen. Wann du in den Himmel gelangen willst, erforderet

R. P. Calini, S. J. Vierdter Theil.

deret die Vernunft, und Billigkeit, daß du die Straff von GOTT annimmest, und dich seinem gerechtesten, zugleich aber

Hebr. 10.

gnädigsten Willen ergebest. *Patentia vobis necessaria est, ut voluntatem Dei facientes reportetis promissionem: Die Gedult ist euch nothwendig, sagt der heilige Paulus, damit ihr den Willen GOTTES vollziehet, und den versprochenen Lohn erwerbet. Gar übel wurde es um uns stehen, wann die göttliche Gerechtigkeit jekund schweigete, und die Straff in das andere Leben verschiebete. Bedencke an die Höll, die du verdienst, so wird dir alles Creutz und Trübsaal ganz mild und lieblich vorkommen.*

S. Aug.

*Tribulationes amaræ: Sed quis non bibit tribulationis poculum, metuens ignem æternum? Die TrangsaaLEN seynd bitter, sagt Augustinus: Aber wer soll nit trincken den Kelch der Bess trübnuß, wann er das ewige Feuer fürchtet? Si promissa Patris benè agnovisti, timeas non flagellari, sed exhereditari: Wir müssen uns nit gar zu fast verdrüssen lassen, wann uns zeitliche Güter benommen werden, indeme GOTT mit diser unserer Straff zufrieden ist, und hingegen als ein liebevoller Vatter uns die himmlische Erbschaft nit benimmt.*

6. Sintes

6. Sintemahlen du also aus Gerech-  
 tigkeit schuldig bist, dich in deinem Creutz  
 dem Willen Gottes zu ergeben, betrachte  
 weiter, daß die Vollziehung diser Gerech-  
 tigkeit mit demüthiger Übertragung dir  
 das Herz des Richters gewinne, daß er  
 dir die Straff lindere. *Patientiâ lenie-* *Prov. 25.*  
*tur Princeps: Durch die Gedult wird*  
*der Richter besänftiget. Widrigen*  
*Falls aber wehe dir, wann du dich unge-*  
*dultig anstellst: Væ his, qui perdidit.* *Eccli. 2.*  
*runt sustinentiam! Wehe denen, so die*  
*Gedult verlohren! Mit deinen Ungedul-*  
*ten wirst du neue Sünden begehen. Im-*  
*patiens operabitur stultitiam: Ein un-*  
*gedultiger Mensch würcket die Thor-*  
*heit. Und hiemit durch neue Sünden*  
*verursachest du, daß auch die Straffen*  
*größer werden. Mercke wohl, daß der*  
*heilige Geist die Sünden der Ungedult eine*  
*Thorheit nennet: Operabitur stultitiam;*  
*und billich; dann die Gluch und Wunsch,*  
*die Schmach- und Schelt- Wort, die*  
*Haß und Feindschafften, die Gottes- Läs-*  
*terung, und Verzweiflung, in welche*  
*man aus Ungedult herfürbricht, beschwe-*  
*ren die Seel, und machen sie noch grösser*  
*er Straffen schuldig; und alle diese sünd-*  
*hafte Ausleerung der Ungedult hilffet*  
*noch nichts, nimmet mit den geringsten*  
*Theil deiner Trangsaal hinweg: Wann du*  
*geschmähet, gefluchet, verfeindet hast den,*

N n 2 der

der dir Leyd gethan; wann du geschworen, und gelästeret hast; was hast du dardurch gewonnen? bist du von deinem Fieber hergestellt worden? ist deiner Armuth geholfen worden? hat sich dein Sohn, dein Mann, dein böses Weib, dein Obrigkeit gebesseret? hast du den verlohrenen Rechts-Handel gewonnen? hast du den Regen, oder das schöne Wetter erhalten? Thorrecht, und hundertmahl thorrecht bist du, wann du dich mit so vil Sünden ohne einigen Nutzen beladest. Impatiens operabitur stultitiam: Der Ungedultige wird Thorheit würcken.

7. Wann unser Trangsaaal nur allein zur Straff angesehen wäre, ist doch gewiß, daß es ganz ein billiche Straff seye, weil sie von GOTT herkommet; mithin seynd wir Gerechtigkeitswegen schuldig, daß wir sie mit Unterwürffigkeit und Gedult annehmen. Also nemmen sie an die Seelen im Fegfeuer, allwo doch die Peyn vil schwerer, und zwar nur allein zur Peynigung angesehen ist; und darum, obwohlen sie sich darein willig ergeben, gewinnen sie doch hierdurch weder eine Verminderung der Schmerzen, weder um den mindisten Staffel mehrer Glory, als was sie im Leben verdient haben. Und dise Peyn dienet ihnen nit mehr zur Besserung, weil sie in diesem Stand schon vollkommentlich in der Gnad GOTTES beves

bevestiget, und nit mehr fähig seynd, die mindiste Sünd zu begehen. Nichts des stoweniger wollen sie selbst jene Peynen gern ausstehen, welche Gott von ihnen forderet; und also wollen sie, nit allein aus Lieb, die sie gegen Gott tragen, sondern auch, weil sie erkennen, daß es aus Gerechtigkeit also seyn müsse; und gleichwie sie erkennen, daß ihre Schmerzen aus Gerechtigkeit herrühren, also erkennen sie, daß sie aus Gerechtigkeit schuldig seyen, sich in Übertragung derselben dem Göttlichen Willen zu unterwerffen.

8. GOTT aber schicket uns in diesem Leben kein Straff, die seiner Seiths nur allein ein Straff seye: Wir unserer Seiths machen, daß sie ein pure Straff seye, wann wir darwider stampffen, und sie mit Ungedult annehmen; alsdann haben wir keinen Nutzen darvon. Wann wir aber sie mit demüthiger Ergebung in den Willen Gottes annehmen, so ist unser Trübsaal ein Gutthat, und müssen wir dem Göttlichen Willen uns unterwerffen aus schuldiger Danckbarkeit. Bist du ein Sünder, erweist dir GOTT hieran ein grosse Gutthat, wann er deinen Glücksstand in eine Trangsaaal veränderet.

Etenim multo tempore non sinere peccatoribus ex sententia agere, sed statim ultiones adhibere, magni beneficii est indicium: Dann, wie im anderten Buch

2. Machab. 6.

13.

der Machabäeren zu lesen, wann denen Sünderen nit lang zugelassen wird, nach ihrem Wohlgefallen zu handeln, sondern alsobald die Rache geübet wird, ist es ein Zeichen einer grossen Wohlthat.

Das Absehen, welches GOTT hat dich zu straffen, ist dieses, damit er dich aus dem Rachen des ewigen Todts heraus reisse. Sein Hand beleet dich mit Armuth, mit Kranckheit, mit Verfolgungen; sein Göttlicher Willen aber

**Pf. 29. 6.** ewigen Lebens würdig werdest: Quoniam ira in indignatione ejus, & vita in voluntate ejus: Dann der Zorn ist in seinen Straffen, aber das Leben in seinem Willen. Ad vesperum demorabitur fletus, & ad matutinum lætitia; er laßt uns ein kurze Zeit trauren bey hiesigem Abend, damit er uns gebe ein ewige Freud bey jener Morgen-Röthe, die nie mahlen wird untergehen.

**S. Aug. in Pf. 21.** 9. Wann uns GOTT mit Creutz heimsuchet, macht ers wie ein Arzt, sagt Augustinus: Intelligat homo, medicum esse Deum, & tribulationem medicamentum esse ad salutem: Der Mensch soll wissen, GOTT ist ein Arzt, und das Creutz ist das Mittel zum Seyl. Der Leibs Arzt nimmet dir die angenehmste Speisen hinweg, und verurtheilet dich zum Fasten; er nimmet dir die Ergözungen, und bindet

bindet dich an ein Bett; wann es nöthig,  
braucht er Eysen, und Feuer; er schneidet,  
und brennet, jedoch ist es kein Un-  
lieb, kein Grausamkeit; er thut es nur,  
dein Leben zu erhalten; und wann du schon  
weynest und klagest, wann du auch dich  
erzürnest, laßt er dir nichts daraus gehen;  
er will dich geplagt haben, weil er dich  
will gesund haben: Et vita in voluntate  
ejus: In seinem Willen hat er dein  
Leben. Sub medicamento positus ure-  
ris, secaris, clamas. Non audit medicus  
ad voluntatem, sed audit ad sanitatem.  
Nachdem du solcher Gestalten dein Ge-  
sundheit erworben, wirst du dem Arzten  
Dancß sagen, und Verehrung machen,  
der dich zuvor so hart gehalten, aber nur,  
weil dieses scharffe Verfahren zu deiner  
Gesundwerdung nothwendig ware. Also  
macht es mit dir der himmlische Arzt,  
wann er dir ein Creutz schicket. Mercke  
es wohl: Intelligas, medicum esse Deum:  
GOTT ist ein Arzt. Er benimmt  
dir die Reichthumen, und befreyet dich  
von der Hoffart; er nimmet dir die Ge-  
sundheit, und entlediget dich von der Un-  
lauterkeit; er schickt über dich ein Ver-  
folgung, und heylet dich von muthwilli-  
ger Uebermacht; er machet dir Schmer-  
ken, und verbannet die Sünden; er ver-  
fähret mit dir nach der Schärffe, da-  
mit dein Seel ewig lebe. Quoniam ira

in indignatione ejus, & vita in voluntate: Sein Zorn ist dein Straff; sein Willen aber ist dein Leben. Es wird noch ein Zeit kommen, da du erkennen wirst, daß diese Schärffe die Liebs-vollste Gutthat gewesen.

10. Betrachte, was dem Manasses, König von Juda, begegnet. Ein Parthey der Assyriern versteckte sich in einen Hinterhalt, zur Zeit, da zwischen ihm, und denen Assyriern und Caldaern weder ein Krieg, weder ein Feindschafft ware.

2. Päräl. Er kunte ihm nichts weniger einbilden, als  
23. daß er gähling angefallen, umringet, gefangen, und nach Babylon fortgeführt wurde.

Man hat gegen ihm den Respect nit gebraucht, den man sonst solchen Persohnen gibt, wann sie auch in Feinds-Hand verfallen. Man gab ihm zur Gefängnuß keinen Pallast, ja nit ehrliches Haus, oder anständiges Zimmer: Man schaffte ihm kein bequemes Ort, kein gebührliche Tafel. Er wurde gehalten, wie der schlechteste von der Gemeinde: Der Hals, die Hand, die Fuß waren mit eisernen Banden beladen, daß er es selbst Gott geklagt, und ihm seinen armseeligen Stand vorgestellet: Incurvatus sum multo vinculo ferreo, ut non possim attollere caput meum: Ich bin mit vil eisernen Banden also beladen und nidergebogen, daß ich mein Haupt nit aufheben, und die Augen gen Himmel wenden

Orat.  
Manass.

den könne: Non est respiratio mihi: Ich kan da kaum einen Athem schöpfen. Ja so hart war er gefeslet, daß er nit einmahl die Knye zur Erden lassen kunte; darum er GOTT bittet, er wolle mit Verdemüthigung des Herzens verlieb nehmen. Et nunc flecto genua cordis mei, precans à te bonitatem: Und jezund biege ich die Knye meines Herzens vor dir, und ersuche dein Gürtigkeit. Ein König, der unter lauterer Zärtlichkeiten auferzogen, von denen Völkern geforchten, von denen Hof-Herren verehret, mit Dienerschaft und Aufwartungen umgeben gewesen, solle unversehens in einem Augenblick in so empfindliche Armseeligkeit verfallen seyn? Was grosses Unglück ist dieses, wirst du sagen, was erbärmlicher Elends-Stand! und dennoch hat Manasses selbst diesen jämmerlichen Zufall für ein Werck der Göttlichen Barmherzigkeit erkennet. So lang als er glückselig gewesen, war er der gottlofigste König, so jemahl auf dem Thron gesessen: Mit Aergernissen, und Götz-Bildern hat er das ganze Reich angefüllet, den Tempel entunehret, so vil Blut der unschuldigen Unterthanen vergossen, daß dessen ganze Bäch durch die Gassen Jerusalems daher gestrudlet; mit einem Wort: Er eilte mit allem Gewalt zu seiner ewigen Verdammuß. Mitten im Lauff hat ihm Gott dise Ketten angeworffen, und ihne

vest gehalten. Sein schmerzhafter Kercker ist für ihn ein andächtiges Bett-Haus worden: In jener Schuhl aller Aengsten hat sein Herz die nutzlichste Lehren gefaßt: Es gieng in den Kercker der boßhaftigste Sünder; es tratte aus dem Kercker der eiffrigste Büsser: Die Babylonische Ketten haben die Band seiner Lasteren gebrochen: Die Grausamkeit deren Assyriern hat ihn erlediget von Tyraney der Teuffen. Nach jenem mit langen Elend hat er hinfüran heiligmäßig regieret, und wird nunmehr im Himmel ewig leben, indem er doch ohne diese Beträngnuß velleicht in der Höll hätte leyden müssen ewige Schmerzen. Ich glaube, daß, wann Manasses im Himmel daroben jene Ketten haben kunte, mit denen er zu Babylon beschwert worden, wurde er ihnen die zartiste Kuß geben, wohl ingedenck, daß diese die Bänder und Werck-Zeug gewesen, mit welchen ihn Gott zur ewigen Glückseligkeit gezogen habe.

11. Betrachte auch den König Nabuchodonosor: Er war ein Besiger der Landschaften und Königreichen, ein Herr viler unterworfenen Völckeren, ein Regent von halber Welt; verändertet aber in einem Augenblick seinen glorreichen Glücks-Stand. Ein allgemeine Rebellion und Aufruhr der Unterthanen, und urplötzliche Forcht ab jedem menschlichen Angesicht hat

hat ihn so weit getriben, daß er aus Zag-  
 hafftigkeit ein freywilliges Elend gesucht,  
 in einen dicken Wald sich verschlossen, all-  
 dorten siben Jahr ohne Dach, ohne Bett,  
 unter Wind und Regen, unter Schnee  
 und allem Ungewitter, ohne vertrauten  
 Freund, ohne einigen Diener, ohne Hilff  
 und Trost gelebt; kein andere Speiß ge-  
 nossen, als rohe Kräuter, Baum- Rin-  
 den, und bittere Wurklen, ohne das Herk  
 zu haben, jemahlen aus diser Wildnuß  
 sich zu wagen, und von einem Menschen  
 sich sehen zu lassen, ganz ausgemerglet,  
 verstantet, und verwildet, biß er so gar  
 kein Gleichnuß eines Menschen mehr hat-  
 te: Vermeynst du, es könne dir ein glei-  
 ches Unglück und Elend widerfahren? Jez-  
 doch neben aller diser Trangsaal, und so  
 langwieriger Dirmseeligkeit, da er mit sei-  
 nen Unterthanen nie mündlich, nie schrift-  
 lich geredet, seynd sie mit ihm nach siben  
 Jahren versöhnet worden. Igitur post Dan. 4.  
 finem dierum ego Nabuchodonosor oculo- 31.  
 los meos ad coelum levavi, & Altissimo  
 benedixi, & viventem in sempiternum  
 laudavi, & glorificavi: Nach über-  
 standener Trangsaal, sagt er von sich  
 selbst, habe ich Nabuchodonosor meine  
 Augen gen Himmel erhoben, den Aller-  
 höchsten gebenedeyet, dem ewigen  
 GOTT Lob und Preyß gesprochen.  
 Und er kan dises Lobs kein End machen,  
 sonne

Dan. 4.  
34.

sondern bekennet, er wolle immer darinnen fortfahren, und den Himmels-König erheben: Diser seye der Gerechteste in seinen Wercken und Urtheilen; diser könne verdemüthigen alle, die mit Hoffart hoch steigen wollen. Nunc igitur ego Nabuchodonosor laudo, & magnifico, & glorifico Regem caelorum &c. Also offenkündig hat er geredet, und geschriben, weiln er erkannte, daß die siben-jährige bittere Cur ihne gehellet, von seinem Hochmuth entlediget, und zur wahren Glückseligkeit gebracht habe. Nach diser Befehring finde ich nit mehr, daß er widerum gefallen; wohl aber, daß ihn Gott hinnach allezeit beglückseliget, und gesegnet; daher ich auch nach Meynung der mehreren Kirchen-Väteren darfür halte, er seye selig worden: Und wann er zur Seeligkeit gelangt, bilde ich mir ein, daß er von dem Himmel herunter annoch liebe reiche Augenblicker auf jenen dicken und finsternen Wald thue, in welchem er bey wärender so langer Trangsaaal den Grund zu seiner ewigen Glückseligkeit gelegt hat.

12. Die Trangsaaalen bey den Sünderen seynd jener mächtige Zwang, Krafft dessen Gott sie in den Himmel treibet, ohne doch ihrer Freyheit einen Gewalt anzuthun. Der H. Gregorius bekräftiget dieses, in Auslegung der Gleichnuß von dem

dem grossen Abendmahl. Qui hujus S. Greg.  
mundi adversitatibus fracti ad Dei amo-

rem redeunt, atque à presentis vitæ  
desideriis corriguntur; quid isti, nisi ut  
intrent, compelluntur? Die durch Wis-  
derwärtigkeiten diser Welt gebändiget,  
zur Liebe Gottes umkehren, und von  
Begierlichkeiten gegenwärtigen Lebens  
sich abwenden, diese werden ja ge-  
zwungen, in Himmel zu gehen? Eben  
dieses hat auch der Königlich Prophet ge-  
sagt: Imple facies eorum ignominia, Psal. 81.

& quærent nomen tuum Domine:  
**HERR**, erfülle ihre Angesichter mit  
Schand und Spott, so werden sie  
deinen Namen suchen. Davon hatte  
er die Erfahrung gesehen. Er hatte vile  
vermerckt, welche, da sie in ihrem Wohl-  
stand an Gott nit gedencen wollten, als-  
dann erst in Eyl zu ihm geloffen, nachdem  
sie mit Frangsaalen beladen worden.

Multiplicatæ sunt infirmitates eorum: Psal. 15.  
Postea acceleraverunt: Ihre Schwach-  
heiten seynd vermehrt worden; als-  
dann haben sie herzu geeylet. Eben

dieses sagt Isaias: In angustia requisie-  
runt te: In den Nengsten haben sie  
dich gesucht, O Herr. Als David in  
der Speluncken zu Odolla verborgen sich  
aufhielte, haben sich vile zu ihm gesellet:

Wer seynd sie aber gewesen? Die Schrift 1. Reg.  
sagt es: Et convenerunt ad eum om- 22. 2.

nes,

nes, qui erant in angustia constituti, & oppressi aere alieno, & amaro animo: Alle seynd zu ihm gekommen, die in Nengsten gesteckt, mit Schulden beladen, und bitteren oder betrübten Herzens waren. Wir greiffen mit Händen, daß der mehrere Theil deren, die öfter zur Kirchen gehen, öfter beichten und communicieren, länger und eyffriger betten, ein Böcklein seye, welches eintweders wegen Armuth, oder wegen Verfolgungen, oder wegen Unglück, wie mans in der Welt nennet, betragt und gedemüthiget ist; obschon ihre Creuz keine Unglück, sondern Gutthaten seynd. Dese nun, da sie durch ihre Trangsaaen in die Kirchen, zu denen Sacramenten, zu dem Gebett angetrieben werden, wie vil Verdienst gewinnen sie bey solcher Zeit zur ewigen Glory? Wie starck vermehren

**S. Greg.** sie selbige alles Tags? Afflicti terrena  
**in Mora.** perdimus, sed afflictionem humiliter sustinentes, coelestia multiplicamus: Durch Trangsaaal verliehren wir das Zeitliche; da wir aber die Trangsaaal demüthig erdulden, vermehren wir die himmlische Güter. Auf eben disen Schlag redet der heilige Hieronymus:

**S. Hier.** Quanto in hoc saeculo persecutionibus,  
**ep. ad** paupertate, inimicorum potentiâ, vel  
**Cypr.** morborum crudelitate fuerimus afflicti, tantò post resurrectionem in futuro majora

jora præmia consequemur : Je mehr wir in diser Welt mit Verfolgungen, Armuth, feindlicher Uebermacht, oder schmerzlichen Kranckheiten betrange werden, desto grösseren Lohn werden wir nach der Auferstehung im zukünftigen Leben erwerben.

13. Setze noch hinben, wie vil grössere und schwerere Peynen ihnen die Gerechte an dem Fegfeuer erspahren, und vorhin schon abrechnen können, wann sie die Betrangnussen diser Welt, welche unvergleichlich ringer seynd, mit Gottes liebender Gedult übertragen. Dises hat Vinc. gar wohl verstanden Kaysler Mauritiuſ, Beluac. welcher durch den Phocas, einen seiner spec.hist. gemeinen Soldaten, sich des Reichs l.22.c.18. und des Lebens musste berauben lassen. Er hatte Gelegenheit, Zeit, und Weyl ihme vorzubiegen, ehe der schlechte Tropff mehreren Anhang und Beystand bekommete : Jedoch hat er selben in seinem Vorhaben nit stöhren wollen. Als die Rebellion schon höher aufbranne, thate er ihm keinen Widerstand, sondern flüchtete sich mit der Kayslerin und fünff Prinzen in einen Wald : Er sahe auf seinem Rücken die Knecht seines vermessenem Verfolgers, und angemasten Cron-Kaubers. Er sahe vor Augen sein Kaysersliche Gemahlin, und fünff edle Prinzen jämmerlich durch des Henckers Schwerdt hin

hingerichtet werden, wurde doch nie bestürzt oder verwirret: Und nachdem er diese sechs unschuldige Schlacht-Opffer Gott dem Herrn geschenckt, beschloffe er die Trauer-Bühne, da er selbst sein hohes Haupt dem tödtlichen Streich unterworffen, ohne von sich ein Klag-Wort hören zu lassen. Du wirst ein herzliches Mitlenden haben über ein so Zäher-würdiges Unglück; er aber hat alles dieses für ein grosse Gnad angenommen, und kan man sagen, daß er es selbst mit vil Seuffzen, und Betten also verlangt habe. Er hatte schon lange Zeit alle Tag seinen Gott gebetten, er möchte vilmehr noch in diesem Leben, als nach dem Todt, vor seine Sünden gebührende Straff einforderen. Einstens im nächtlichen Schlaff hatte er eine Erscheinung, in welcher ihm vor Augen kame die Bildnuß des Heylands, oder vilmehr der Heyland selbst in jener Gestalt, wie er in einer metallinen Bild-Saul vorgestellt ware ob dem Portal der Kaiserlichen Residentz. Dieser befahle mit deutlicher Stimm zu seinen Ministeren: Date Mauritium: Stellet mir den Mauritium vor. Und es gedunckte ihn, er werde würcklich vorgestellet. Alsdann sprach der Heyland: Was ist dir lieber? Ubi vis, reddam tibi mala, quæ meruisti, hîc, an in futuro sæculo? Wo willst du, daß ich deine Sünden straffe? Hier in  
dieser

dieser Welt, oder dort nach deinem Todt in der anderen? Auf solche Frag zerflosse Mauritius in die zartiste Zähler, und antwortete: Hier, ach hier, O Herr! du mildherziger Liebhaber der Menschen, hier vil lieber, als in der andern Welt. O amator hominum, Domine, hinc potius, quam in illo. Als dann ergienge die göttliche Stimm an die Ministern, sie sollen ihn sammt allen seinigen dem Soldaten, Phocas mit Nahmen, überliefen. Dises geredt, verschwande sammt dem Schlass die Erscheinung. Mauritius laßt alsobald nachfragen, ob unter seinen Troupen einer seye, der Phocas heisse. Die Antwort folgte mit Ja, und seye diser ein junger, vermessener, und stolzmüthiger Mensch. Er hat ihn wohl betrachtet, und auch geliebet, als demjenigen, mittelst dessen er die grosse Gutthat geniessen wurde, die Peynen der anderen Welt zu vermeiden: Er hat ihn nit angesehen, als seinen zukünftigen Rebellen, sondern als seinen angehenden Gutthäter, der ihn befreyen wurde von jenen Straffen, welche er wußte mit seinen Sünden verdient zu haben; darum er auch vor solche Erscheinung Gott gelobt und herzlich geprisen: Et glorificavit magnificè Dominum pro hujusmodi revelatione.

14. Bilde dir dises kräftig ein: Die grösste Drangsaal, so dir Gott schicket,

Do wann

R. P. Calini S. J. Vierdter Theil.

S. Aug.  
in Psal.  
50.

wann du sie gebührender Massen annimmest, ist ein grosse Gutthat, welche die GOTT erweist. Compellit nolentem, erudit ignorantem, protegit infirmantem, excitat torpentem, humiliat superbientem, purgat poenitentem, coronat innocentem: Die Trübsaal zwinget den Weigerenden, unterweist den Unwissenden, beschützet den Schwachen, erwecket den Schläffrigen, demüthiget den Stolzen, reiniget den Büssenden, crönet den Frommen. Wann nun die Trübsaal ein Gutthat ist, so uns GOTT erweist, seynd wir ja seiner Gütigkeit undanckbahr, wann wir uns darüber beunruhigen, darwider beklagen. Wann sie ein Gutthat GOTTES ist, so seynd wir aus Danckbarkeit schuldig, dieselbige anzunehmen mit ehrenbietig- und demüthiger Ergebung in seinen göttlichen Willen. O mein GOTT! ich erkenne, auch in denen Trübsaalen, dein liebreiche Gutthätigkeit: Ich hab gesündigt, und etwas vil ärgeres verdienet. Ich erkenne für ein Gnad, daß du mich straffest zu meiner Besserung, und zur Abbüßung so viler Peynen, die ich mit meinen Sünden verschuldet hab. Dein heiliger Nahm seye tausendmahl gebenedeyt. O GOTT! der du dich in deinem Zorn besänfftigen lasset, und dem verzeihest, der sich unter deiner Hand demüthiget. Du geißlest mich, und die Geißel

fel bringt mir das Heyl. Du züchtigest mich für meine Bosheiten, und eben diese Zucht-Ruthen ist ein Wohlthat, von deiner unendlichen Barmherzigkeit verordnet zu meiner Seeligkeit. Wann ich jemahlen über meine Creutz mich beklagt, bin ich unerkanntlich gewesen: Ich widerruffe es jekund, und sage dir darum Danck; ich bin bereit noch vil mehr zu leiden, und allemahl dir zu dancken, wann du willst, daß ich noch mehr leyden solle.

15. GOTT ist nit allein unser gerechtigster Richter, in dessen Willen wir uns aus billichister Gerechtigkeit ergeben müssen, wann er uns mit Trangsaaalen straffet: Er ist nit allein unser liebreichister Vatter, in dessen Willen wir uns aus schuldigster Danckbarkeit schicken müssen, weil er uns mit dem Creutz ein Gutthat erweist. Er ist über alles dieses unser höchster HERR, daher er durch Trangsaaalen uns probiret, und wir müssen uns seinem Willen unterwerffen, weil wir schuldig seynd, ihm dienstbare Treu zu halten. Und um desto mehr seynd wir darzu verbunden, weil wir durch den heiligen Tauff auf ein besondere Urth sein eigenes Volck seynd worden. Da wir uns zu Christen bekennen, bekennen wir uns für Anbeter, Diener und Nachfolger eines Gottes, der, nachdem er Mensch worden, nit Ehren, nit Reich-

thumen, nit Freuden gesucht, sondern ihme selbst die Verachtung, die Armut, das Leyden hat auserkisen, biß er endlich zwischen zwey Mörderen sich gar an das Creuz hat hefften lassen. Die Trübsaal macht die Prob, ob wir in Wahrheit diejenige seyen, für die wir uns ausgeben, und bekennen.

16. Nit ungedultig werden, wann alles nach unserem Wunsch gehet; nit zürnen, wann uns niemand widerspricht; nit hassen, wann uns niemand beleidiget; seynd solche Tugenden, welche ohne der Christlichen Lehr auch bey denen Heyden gefunden werden: Etiam Ethnici hoc faciunt: Dises thun auch die Heyden. Dergleichen Tugenden achtet der Teuffel selbst nit. In der That, so lang der Job glückselig gewesen, hat der Teuffel nichts auf ihn gehalten. Der HErr, in dessen Nahmen ein höherer Engel der Versammlung anderer Englen vorsasse, und Gottes Stell vertratte, fragte den Teuffel, ob er in seiner Herumwanderung auf der Welt seinen frommen Diener Job beobachtet habe: Hast du betrachtet, sprach er, daß auf der ganken Welt seines gleichen nit zu finden seye, so einfältig, so gerecht, so gottsförchtig, so entfernet von aller Sünd? Auf dise Frage hat der Teuffel geantwortet: Soll dann diß etwas grosses

grosses seyn? Laßt er sich vil darumb kosten? Dienet er villeicht umbsonst? Nunquid Job frustra timet DEum? Job dienet dir mit einem Hauß voller Überfluß, an Reichthumen, an Ergöglichkeiten, an Dieneren, an guten Freunden. Nonne Job. I. 10. vallásti eum, ac domum ejus, &c. Hast du nit ihn selbst, und sein Hauß, und all sein Haab rings herum wie mit einem Wall umgeben? Du hast die Werck seiner Händen geseegnet, und sein Gut hat zugenommen auf Erden. Sed extende paululum manum tuam. Aber strecke nur ein wenig dein Hand aus, fange an mit Frangsaalen ihn heimzuzufuchen, da wirst du sehen, ob er nit anderst leben, und reden werde. Also ist es: Wegen gewissen Tugenden, die du im Glück-Stand übest, hat man sich nit zu verwunderen. Du lebest keusch und eingezogen, mit einer Hauß-Frauen, welche alles werth ist, und dein ganzes Herz billich gewinnet. Du gibst Almosen, hast aber einen solchen Überfluß aller Sachen, daß deinem Pracht und Wohlleben durch das Almosen gar nichts entgehet. Du erzürnest dich nit, weil dir niemand Anlaß gibet. Du tragest keinen Haß, weil dich niemand verfolget. Bilde dir nit ein, daß dise grosse Tugenden seyen. Aber daß du in Armuth dich tröstet, dem armen Christo gleich zu seyn; daß du in Verachtung dich

erfreuest, dem verachteten Christo nachzufolgen; daß du in Kranckheit dich erfreuest, mit dem verwundeten Jesu etwas zu leyden; dieses ist eine Tugend, welche dich bey GOTT und denen Englen lieb und werth machet.

17. GOTT schicket die Trangsaaen über fromme und andächtige Seelen, nit aus Unlieb; sondern zur Prob. Adversitas, quæ bonis objicitur, probatio virtutis est, non indicium reprobationis. Die Widerwärtigkeit, so denen Frommen begegnet, ist ein Prüfung des Tugend, nit ein Anzeigen der Verwerffung, wie der heilige Gregorius schreibt. Und es gibt keine grössere Prob unsers Glaubens, als wann man die Widerwärtigkeiten mit andächtiger Ergebung und Gedult übertraget: Scientes, quod probatio fidei vestræ patientiam operatur: Wisset, daß die Bewährung eures Glaubens Gedult würcket, sagt der heilige Jacobus. Ingleichen auch der heilige Petrus spricht: In quo exultabitis, modicum nunc si oportet contristari in variis tentationibus: Ut probatio vestræ fidei multò pretiosior auro, quod per ignem probatur, inveniatur in laudem, & gloriam, & honorem, in revelatione Jesu Christi. Dort werdet ihr euch erfreuen, ob ihr schon jetzt ein kleine Zeit müßt trauern, und auf mancherley Weiß versucht weret

S. Greg.  
in. Mo-  
ral.

Jac. 1. 3.

werden; auf daß die Bewährung eures Glaubens vil köstlicher befunden werde, als das Gold, welches durchs Feuer bewähret wird, zu Lob, und Preyß, und Ehr, in der Offenbarung Jesu Christi. Der unerschrocken und beständig aushaltet, und dem göttlichen Willen in dem Feuer der Beträngnussen sich unterwirffet, gibt zu erkennen, daß sein Tugend nit ein leerer Strohhalm seye, sondern ein Gold, welches gereiniget und zur Vollkommenheit gebracht wird. In fornace ardet palea, & purgatur aurum: Illa in cinerem vertitur; & illud fordibus exuitur: In dem Ofen verbrinnet das Stroh, und das Gold wird gesäubert: Das Stroh verkehrt sich in Aschen, das Gold wird von dem Roth gereiniget, sagt Augustinus. Fornax mundus, aurum justi, ignis tribulatio, artifex Deus. Die Welt ist der Ofen, die Gerechte das Gold, die Trübsaal das Feuer, GOTT aber selbst der Künstler. Quod vult ergo artifex, facio: Wann ich gedulte, thue ich, was der Künstler verlanget. Ubi ponit me artifex, tolero: Jubeor ergo tolerare, novit ille purgare. Wo er mich hinlegt, leyde ichs: Befihlet er mir zu leyden, so weist er auch mich zu reinigen. Ardeat licet palea ad incendendum me & ad consumendum me, illa in cinerem verti-

tur, ut ego fortibus caream: Lasse also nur das Stroh brinnen, mich anzuzünden, und zu verbrennen; selbes wird in Aschen verkehret, und ich von dem Unreinen gesäubert.

18. Fürchte nit, daß diese Prob ewig währe. Gott wird uns unter dem Creutz so lange Zeit ligen lassen, als zu seiner Ehr, und unserem Nutzen erforderet wird; hernach aber wird er uns erledigen. Exspe-  
 Prov. 20. Eta Dominum, & liberabit te: Warte auf den Herrn, und er wird dich be-  
 freyen, also ermahnet uns der H. Geist  
 Eccli. 1. in den Spruch: Wörteren. Usque ad  
 tempus sustinebit patiens: Bis auf ein  
 Zeit wird der Gedultige leyden, also  
 Apoc. 3. spricht Ecclesiasticus. Quoniam servasti  
 verbum patientiæ meæ, ego servabo te.  
 Weil du bewahret hast das Wort mei-  
 ner Gedult, will ich dich auch bewah-  
 ren. Also Johannes in der geheimen Of-  
 fenbarung. Dein Freud wird ewig und  
 unsterblich seyn, und unvergleichlich größ-  
 ser, als dein Leyd gewesen. Auch auf die-  
 ser Welt wird dich Gott in einigen Sas-  
 chen beängstigen; wann du aber in seinen  
 Willen dich ergibest, wird er dich in vilen  
 Sap. 3. 5. anderen trösten. In paucis vexati, in  
 56. multis benè disponentur: Die in weni-  
 gen gelitten, werden in vilen wohl ge-  
 tröst leben. Also versicheret dich das Buch  
 der Weisheit. So lang Gott dich prüffet,  
 bist

bist du schuldig seinem Willen zu folgen, und sein Anordnung zu ertragen, damit du ihn deine Treu sehen lasset: Und wann **GOTT** dich beständig ihme treu befindet unter dem Creuz, schäket er dich seiner werth, und beruffet dich zum Antheil seiner Glory, und Reichs; Quoniam Deus tentavit eos, & invenit illos dignos se. Tanquam aurum in fornace probavit illos, & quasi holocausti hostiam accepit illos, & in tempore erit respectus illorum: **GOTT** hat sie versucht, und befunden, daß sie seiner würdig waren. Er hat sie bewähret, wie das Gold im Ofen, und hat sie angenommen, wie ein Brand-Opffer, und zu seiner Zeit wird er ein Aug auf sie haben. Sihe nit auf den armseeligen Menschen, der du jetzt bist; sondern auf den allerglückseligisten, der du allezeit seyn wirst, ein Richter der Völckeren, ein Beherrscher der Königreichen, ein Gespahn der Engelen: **GOTT** wird ewig mit dir, und du ewig mit ihm regieren. Judicabunt nationes, dominabuntur populis, & regnabit Dominus illorum in perpetuum.

19. So vollziehe dann in deinem Creuz diese Schuldigkeit der Treu, und tröste dich mit der frölichen wohl-gegründeten Hoffnung: Etsi coram hominibus tormenta passi sunt, spes illorum immortalitate plena est: Obwohlen sie vor den

Menschen Peyn gelitten haben, so ist doch ihre Hoffnung voll der Unsterblichkeit. Um desto mehr sollest du die sicherste Hoffnung haben, von Gott zur ewigen Freud aufgenommen zu werden, je mehr du ihm treu gewesen in dem schärfsten Leyden, sagt der heilige Gregorius: Tantò spes in Deo solidior surgit, quanto pro illo quisque graviora pertulerit. Derowegen wann du in Trangsaaal steckest, betrachte dieselbe als ein Straff deiner Sünden, und durch Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes bezahle diese Schuld der Gerechtigkeit; und von GOTTES Barmherzigkeit verhoffe die Gnad und

Eccli. 2. Verzenhung: Quoniam pius & misericors est Deus, & remittet in die tribulationis peccata: Dann Gott ist mild und barmherzig, und am Tag der Trangsaaal wird er nachlassen die Sünden. Betrachte deine Creuz als Gutthaten von der Hand Gottes, und durch Gleichförmigkeit mit dessen Willen bezahle diese Schuld deiner Danckbarkeit, und hoffe sicherlich, daß Gott dir allezeit mit grösserer Gutthätigkeit begegnen werde.

1. Pet. 5. Deus autem omnis gratiæ, qui vocavit nos in æternam suam gloriam in Christo Jesu, modicum passos ipse perficiet, confirmabit, solidabitque: Aber der Gott aller Gnaden, der uns zu seiner ewigen Herrlichkeit beruffen hat in  
Chris

Christo Jesu, wird uns, die wir ein  
kleine Zeit gelitten haben, vollkommen  
machen, stärken und befestigen. Bes-  
trachte deine Widerwärtigkeiten als Pro-  
ben, und durch Gleichförmigkeit mit dem  
Willen Gottes statte ab die Schuld deis-  
ner Treu, und verhoffe, daß dir's Gott  
mit seiner ewigen Freud vergelten werde.  
Euge serve bone, & fidelis &c. *Ly* Matt. 25.  
du frommer und getreuer Knecht, die- 23.  
weil du über wenig treu gewesen, so  
will ich dich über vil setzen, gehe ein  
in die Freud deines Herrn. O mein  
Gott! Ich erkenne, daß ich mich in allem  
meinen Trangsaaen deinem Göttlichen  
Willen ergeben müsse: Ich erkenne, daß  
ich es schuldig seye aus Gerechtigkeit,  
schuldig aus Danckbarkeit, schuldig aus  
Treu. Mein Leib und meine Sinnen wis-  
derstreben zwar, und also, daß ich wohl  
sehe, wie nothwendig mir dein Göttliche  
Beyhilff seye. Du, O mein Gott! stehe  
mir bey; und wann dein Willen ist, mir  
ein Creuz aufzulegen, so bitte ich dich, gibe  
mir darzu ein andächtige, gerechte, danck-  
bare, und treue Gedult, damit ich  
es ertragen möge.

Regi-